



© Erica Smit – stock.adobe.com

Fadenlifting – Alternative und Ergänzung des Repertoires minimalinvasiver Eingriffe

Dr. med. Marion Krakor

Neben den bewährten minimalinvasiven Techniken der Botulinum- und Fillerbehandlung stehen dem ästhetisch tätigen Mediziner seit einiger Zeit auch resorbierbare Fäden zur Verfügung, um bei Patienten an Gesicht und Körper eine Straffung zu erzielen. Diese sind nicht nur variabel in verschiedensten Regionen anwendbar, sondern überzeugen dabei auch durch sowohl mechanische als auch biostimulierende Effekte.

Zur Behandlung ästhetischer Probleme des alternen Gesichtes kommen neben Botulinum zur Reduktion der mimischen Falten auch verschiedene Filler zum Einsatz, zur Volumengabe und Gesichtskonturierung sowie zur Reduktion von Knitterfältchen und Bewegungslinien. Leider stößt man in der dermatologischen Praxis aber immer einmal wieder an die Grenzen der

oben genannten Möglichkeiten, sodass eine Weiterleitung der Kundinnen an die Kollegen der Plastischen Chirurgie unumgänglich scheint. Soll eine Blepharochalasis korrigiert werden oder beginnende Hängebäckchen, oder wird der Hals faltig, dann blieb bislang oftmals nur eine chirurgische Straffung der jeweiligen Region in Form einer Lidplastik oder eines Facelifts.

Operativ-plastische Eingriffe sind jedoch für viele Menschen auch aufgrund des Umfangs der Veränderungen oder wegen der zu erwartenden postoperativen Ausfallzeiten nicht gewünscht. Meist sind auch deutlich höhere Kosten zu tragen. Hier ist das Fadenlifting eine minimal-invasive Alternative oder Ergänzung zu den bewährten Methoden der Muskelrelaxation mit Botulinum und der Injektion von Hyaluronsäure.

Biostimulation

Die verwendeten Fäden bestehen beispielsweise aus Polydioxanon und sind als resorbierbares Nahtmaterial in der Chirurgie seit vielen Jahren etabliert und erprobt. Die Verträglichkeit ist sehr gut und über die Jahre auch gut dokumentiert. Die Fäden werden in tiefer liegende Hautbereiche platziert. Dort initiieren sie eine Fremdkörperreaktion. Der PDO-Faden wird daraufhin durch Bio-Stimulation mit Kollagenfasern ummantelt. In diesem Zusammenhang kommt es auch zu einer Regeneration im Gewebe durch eine Verbesserung des Zellmetabolismus und der Durchblutung durch das Einsprossen neuer Gefäße.

Für die verschiedenen Einsatzbereiche und die unterschiedlichen Hauttypen stehen uns PDO-Fäden unterschiedlicher Dicke und Struktur zur Verfügung. Der variable Einsatz erlaubt individuelle zielorientierte Anwendungskombinationen.

Unterlider und Tear-Trough-Zone

Die Region der Unterlider und der Tränenrinne sind nur mit Botulinum und/oder Fillern manchmal schwer zu behandeln. Eine Reduktion des Muskeltonus der *M. orbicularis oculi* kann zwar die Krähenfüße etwas vermindern, oftmals kommt es aber infolgedessen zu einem Lymphödem (Tränensackbildung) durch die fehlende Lymphdrainage oder zu einem Absinken der Haut und Faltenbildung über dem unteren Teil der Orbita.

Die Option, hier mit Fillern zu arbeiten, ist möglich, aber sehr diffizil, da Hyaluronsäure hydrophil und eine Ödembildung nicht immer zu vermeiden ist. Hier kann man die Materialmenge an Hyaluronsäure reduzieren, wenn man diese mit dem Einbringen von mehreren Basic-Fäden kombiniert.

Oberlippe

Eine sensible Region ist auch die Oberlippe. Das Auffüllen von sog. „Tabaksbeutel- oder Raucher-Fältchen“ hat oftmals zur Folge, dass die Oberlippe voluminöser wird und ein „duck lips“-Effekt entsteht. Botulinum in der perioralen Region erfordert viel fachmännisches Geschick und wird nicht von allen Kundinnen als angenehm empfunden. Auch hier kann mit dem horizontalen Einbringen von Basic-Fäden ein mimikreduzierender Effekt und eine Faltenglättung erzielt werden.



Abb. 1a und b: Vor (a) und nach dem Einbringen (b) von 0,2ml Filler und zehn Basic-Fäden in Criss-Cross-Technik. **Abb. 2a und b:** Maximale Anspannung des *M. orbicularis oris* vor der Behandlung (a), versuchte maximale Anspannung nach dem Einbringen von fünf Basic-Fäden auf jeder Seite (horizontal) (b).

Glabella

Eine Alternative für Botulinum-Gegner ist das dichte Einbringen der Fäden horizontal und vertikal über dem Bereich der Glabella. Es kommt zu einem deutlichen Glättungseffekt und die Mimik wird sichtlich reduziert, da die Fäden offensichtlich in der Haut als leichte „Sperre“ empfunden werden.

Wangenregion

Die einfachen Basic-Fäden werden sowohl hauchdünn als auch fest und stabil angeboten. Eindrucksvolle Ergebnisse zeigen sich auch bei Hauterschlaffung im Wangenbereich im höheren Lebensalter. Empfohlene Technik ist auch hier ein netzartiges Einlegen der Fäden.

Es ist darauf zu achten, dass die Fäden komplett unter der Haut verschwinden. Nur wenn sie gänzlich mit Gewebe umgeben sind, können sie sich rückhaltlos auflösen. Sollten Fäden unvollständig versenkt worden sein und Irritationen an der Hautoberfläche auslösen, können/müssen diese durch einfaches Ziehen mit der Pinzette wieder entfernt werden.

Screw-Fäden und Barbs

Die gedrehten Screw-Fäden können zur Anhebung tieferer Falten benutzt werden, z. B. der Nasolabialfalte,

querliegender Halsfalten oder tiefer Falten an den Wangen. Hierbei können auch mehrere Screws nebeneinander platziert werden. Aus praktischen Erwägungen ist vorab eine Stichinzision mit einer großlumigen Kanüle empfehlenswert. So lässt sich die Nadel mit dem darum geschlungenen Faden leichter platzieren. Der gedrehte Faden springt nach dem Ziehen der Nadel wie eine Spiralfeder auf und dehnt sich somit im Gewebe leicht aus. Es findet sich sowohl ein Volumeneffekt als auch ein stärkerer regenerativer Effekt, weil der platzierte gedrehte Faden eine viel größere Oberfläche besitzt als ein gerader Basic-Faden und somit der regenerative Effekt im Gewebe stärker angeregt wird.

Von besonderer Bedeutung sind die sogenannten bidirektionalen Häkchenfäden („Barbs“). Durch die sich aufstellenden seitlichen Verzweigungen verankern sich die Fäden fest im Bindegewebe und die Hautpartien lassen sich partiell ziehen, verschieben und straffen. Diese Methode ist sehr geeignet für sogenannte Hängebäckchen bzw. zur Straffung der Kinnkontur.

Je nach Bedarf und gewünschtem Effekt können hier pro Seite ein oder mehrere Fäden appliziert werden. Mittels einfacher Vektortechnik findet man die optimale Lage der Fäden, nach posterior, kranial oder seitlich. Eine Lokalanästhesie ist über dem Weichteilgewebe der Wangen nicht unbedingt notwendig. Hier reicht es, an der Einstichstelle für kurze Zeit eine Anästhesie-

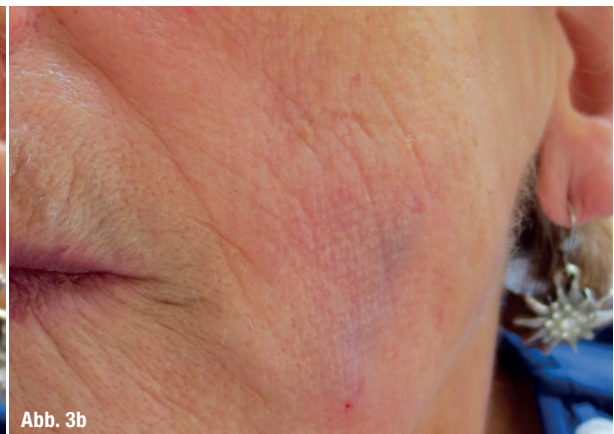


Abb. 3a und b: Patientin vor der Behandlung (a) und nach Einbringen von ca. zehn Basic- und zehn Screw-Fäden auf jeder Seite in Criss-Cross-Technik (b).
Abb. 4a und b: Patientin vor (a) und nach Einbringen von zwei Barbs (b).



Abb. 5a



Abb. 5b

Abb. 5a und b: Patientin vor (a) und nach Einbringen eines Barb-Fadens an den lateralen Augenbrauen (b).

creme aufzutragen oder kurz mittels Kryotherapie zu anästhesieren. Ist die Nadel erst einmal subkutan, ist die Schmerzempfindung gering.

Im Gegensatz dazu wird im Stirnbereich eine Lokalanästhesie über die ganze Länge des gewünschten Fadenverlaufes empfohlen.

Hebung der Augenbrauen

Die Ergebnisse im Stirnbereich sind sehr eindrucksvoll. Durch einen oder zwei Barbs über den lateralen Augenbrauen kann eine sichtbare Lidhebung erreicht werden. Eine operative Lidplastik kann auf diese Weise vielleicht noch etwas hinausgeschoben werden.

Bereits unmittelbar nach der Behandlung sind die Ergebnisse sichtbar. Wie aber von vielen Kunden bestätigt wird, kommt es nach ca. 6 bis 8 Wochen nochmals zu einer deutlichen Verbesserung der Gesamtsituation und Gewebeschaffenheit. Dies erklärt sich aus den bereits ausführlich beschriebenen Umbauvorgängen im Bindegewebe.

Hinzuweisen ist in jedem Fall auf die genaue Abklärung von Vorbehandlungen im Gesicht. Nicht resorbierbare Fäden, Implantate oder auch vorangegangene Facelifts müssen unbedingt genauestens eruiert werden. Unerfreuliche Überraschungen durch ungewöhnlichen Gewebewiderstand oder Fehlplatzierung der Fäden können so vermieden werden.

Zusammenfassung

Die Methode des Fadenliftings ist individuell an die jeweiligen Bedürfnisse der Hautbeschaffenheit und Lokalisation anzupassen, dabei aber in der Hand des erfahrenen Behandlers äußerst variabel einsetzbar.

Durch die Kombination von sofort erzielbaren Effekten durch mechanische Faktoren (Zug mit Barbs) und den in

Folge einsetzenden subkutanen Gewebestimulations-effekten stellt das Fadenlifting eine sinnvolle Methode zur Skinrejuvenation dar.

Die Anwendung von PDO-Fäden in der Ästhetischen Medizin ist sowohl eine Alternative für diffizile Regionen als auch eine sinnvolle Ergänzung zu den uns bereits zur Verfügung stehenden minimalinvasiven Methoden wie Botulinum und Filler.



Abb. 6a



Abb. 6b

Abb. 6a und b: Patientin vor (a) und nach dem Einbringen von einem Barb, 21 G, 60 mm je Seite (b) zur Behandlung der Marionettenfalte.

Kontakt



Dr. med. Marion Krakor

Praxis für Haut- und
Geschlechtskrankheiten
Ästhetische Medizin
Gerhard-Ellrodt-Straße 19
04249 Leipzig
Tel.: 0341 4251077
info@hautarztpraxis-krakor.de
www.hautarztpraxis-krakor.de

